



Streetdance und Fußball standen hoch im Kurs beim ersten Mädchensporttag des Projekts Gemeinschaftslehre Sport in der Turnhalle des Freiburger Schulzentrums.

Fotos: Ulrike Koch

Fußball ist ausnahmsweise reine Frauensache

Gemeinschaftslehre Sport und Mobile Jugendarbeit veranstalten ersten Mädchensporttag – Jungs mussten draußen bleiben

Freiberg. Das Fußballfeld für sich alleine, ganz ungestört tanzen oder sich am Basketballkorb probieren – den Mädchen des Schulzentrums Freiberg gehörte die Sporthalle beim Mädchensporttag, initiiert vom Gemeinschaftslehrelehre Sport, erstmals ganz alleine.

Von Ulrike Koch

Die einzige männliche Stimme in der Turnhalle gehört einem Rapper und dröhnt aus den großen schwarzen Boxen. Die Mädchen sind unter sich, und das ist auch Programm beim Mädchensporttag. Der wurde erstmals im Freiburger Schulzentrum vom Sportkreis Stuttgart im Rahmen des Projekts Gemeinschaftslehrelehre Sport (GELS) angeboten, unter-

stützt von der Mobilen Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit der Herbert-Hoover-Schule.

Das Spielfeld gehörte den mehr als hundert Mädchen ganz alleine, und sie nutzten es mit Elan. Die größte Aufmerksamkeit wurde Trainerin Bahar zuteil, die eine Streetdance-Choreografie zu Hip-hop- und Rapmusik vorbereitet hatte. „Das Tanzen ist immer der Renner“, sagt Organisatorin Ria Klingele vom GELS. Sie spricht aus Erfahrung, denn im Stuttgarter Süden erfreut sich der Mädchensporttag großer Beliebtheit. Dort wurde die Veranstaltung bereits zum achten Mal angeboten und sei durchschnittlich von 250 Jugendlichen besucht worden. Dieses Ziel haben sich Klingele und ihr Team auch in Freiberg gesteckt. Das Angebot orientierte sich deshalb auch an den Wünschen der Mädchen. Badminton, Basketball und Fußball stehen noch zur Auswahl. Und wer dies nicht

für Mädchensportarten hält, wird von den Schülerinnen der Berta-von-Sutner-, Kreuzstein- und Herbert-Hoover-Schule sowie des Eschbach-Gymnasiums eines Besseren belehrt. Im Nu haben die sich zu kleinen Fußballteams formiert und legen los. Auf der anderen Seite der Halle fliegen die Federbälle reihenweise über das lange Badminton-Netz.

Die Angebote sind offen, jede kann dort mitmachen, wozu und wie lange sie eben Lust hat. Auch zuschauen ist – anders als im Sportunterricht – erlaubt. Die 12-jährige Patricia hat ihre Turnschuhe vergessen, ist aber trotzdem gekommen: „Ich finde es gut, dass keine Jungs mitmachen dürfen“, sagt sie. Dann kämen die Mädchen endlich auch mal zum Zug – vor allem beim Fußballspielen. Da wollen die Jungs sonst nämlich immer unter sich bleiben. Das Mädchen auf dem Bolzplatz oft den Kürzeren ziehen oder gehänselt

werden, weiß auch Ria Klingele: „Deshalb wollten wir ein Angebot speziell für Mädchen machen, bei dem sie sich ganz auf den Sport konzentrieren können.“ Das Sportangebot soll ohne Zwang und Leistungsdruck den Spaß am Sport vermitteln. Den sozialen Aspekt der Aktion bewertet Klingele dabei noch höher als den gesundheitlichen: „Wir wollen durch den Sport in spielerischer Weise Regeln und Normen vermitteln.“ Die Jugendlichen lernten, im Team zu arbeiten, sich gegenseitig zu respektieren und auch mal etwas einzustecken. Auch Schulsozialarbeiterin Margherita Coduti weiß, dass der Bedarf groß ist: „Die Kinder fordern das regelrecht ein.“

INFO: Das GELS bietet an der Hooverschule mittwochs und freitags ein kostenloses Angebot, bei dem Kinder Sportarten ausprobieren können.